

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 11

Artikel: Besuch vom Götti-Kanton
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch vom Götti-Kanton

Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, und Oberst Max Dällenbach, Kreiskommandant Bern, besuchten das Spital Bataillon 66, das sich in Unterwalden im WK befand.

FOUR URSULA BONETTI, LEUZIGEN, BERICHTET AUS STANS

Es ist Tradition, dass die Vertreter der Kantone «ihre» militärischen Verbände im Fortbildungsdienst der Truppe (FDT) besuchen. Sie nehmen dabei eine Art Götti-Funktion wahr.

Sie fühlen den Puls an der Basis, sie lassen sich umfassend informieren, reden mit den AdA und dies gibt ihnen die Möglichkeit, sich als kantonale Politiker oder als kantonale Militärbeamte für die Belange «ihrer» Soldaten und Kader beim Kanton und beim VBS einzusetzen. Es sind Einheiten aller Truppengattungen, in denen entweder der Kommandant im jeweiligen Kanton wohnt oder die meisten AdA aus diesem Kanton kommen. Obwohl offiziell französisch sprechend, ist das Spit Bat 66 vorwiegend eine «Berner Truppe».

Auch kritische Fragen

Oberstlt Olaf Wolfensberger stellt den Gästen sein Spital Bataillon 66 ausführlich vor. Übersicht WK, Zielvorgaben, Risk Management und Ausbildung. Er beantwortet kompetent alle Fragen, auch kritische. Weshalb, so RR Käser, muss vom CdA extra ein Befehl erstellt werden für Ordnung und Disziplin im Dienstbetrieb? Ist das denn nicht selbstverständlich?

Das Spit Bat 66 ist im Militärspital Stans in Einsatz, eines der nur noch sieben

KSD-Spitäler (Koordinierter Sanitätsdienst) mit geschützter Operationsstelle (GOPS). Die in der Spit RS 41 in Moudon ausgebildeten Soldaten üben und vertiefen hier ihre Fachkenntnisse.

Die AdA erhalten funktionspezifische Ausbildung und auch militärische Verbandsschulung. Rund 20 AdA sind in Fiesch im Einsatz, als Verstärkung des Spit Bat 2. Dieses führt das Armeelager für Behinderte (ALB) durch. 36 teils schwerstbehinderte Gäste werden in Fiesch gepflegt und betreut. So erleben diese Menschen einmal Ferien, abseits vom Alltag.

«Internationale» Truppe

Beim Besuch der Truppe im GOPS ist Käser dann rasch klar, weshalb es den Befehl für Ordnung und Disziplin braucht. Ausser der Infanterie bilden besonders die Sanitätstruppen Verbände mit vielen AdA, die ursprünglich vor allem aus Osteuropa, Asien und Afrika stammend als eingebürgerte Schweizer zusammenfinden.

Dass nicht jeder unsere Mentalität an Ordnung und Disziplin mitbringt, ist normal. Sie hatten eine andere Kinderstube. In dieser Truppe werden zehn oder mehr Sprachen gesprochen, untereinander. Die offizielle Truppensprache ist Französisch. Beim Rundgang im GOPS gehen die Gäste


den Patientenweg, vom Eintritt ins Spital über die Triagestelle, entweder in die vorläufige Lagerstelle oder direkt in die Operationsräume. Jeder Soldat weiss an seinem Platz, was er zu tun hat. Bereitwillig erklären sie ihre Aufgaben, die Instrumente und Geräte und den mit modernsten Mitteln ausgestatteten Rucksack für den Arzt. Die Truppe erwartet, dass in kurzer Zeit zahlreiche Patienten eintreffen.

Die grosse Chance

In der aktuellen WK-Woche findet die «U OSPEDALE» statt, zusammen mit der Inf Br 5 und mit dem Inf Bat 20. Angenommen wird eine Explosion in einem Gaswerk. Das Inf Bat 20 übernimmt die Raumsicherung. Die Truppensanitäter machen die Erstversorgung der «Verletzten». Diese weisen die bei einer Explosion typischen Verletzungen auf: Verbrennungen, Frakturen, Kreislaufzusammenbrüche und Schock.

Sie kommen nach der Erstversorgung in das Militärspital Stans. Dort werden sie von den Spitalsoldaten übernommen. Im Fall eines Ereignisses, wo die Armee im Sinne des koordinierten Sanitätsdienstes mit den zivilen Rettungsdiensten zusammenarbeitet, ist die grosse Sprachenvielfalt bei den Sanitätstruppen eine enorme Chance: es findet sich immer einer, der die entsprechende Sprache zumindest versteht, um Patienten zu befragen.

So ist beispielsweise der Chef Triage, Oblt Andrew Abdel Sayed, ursprünglich aus Indien. Der Mediziner strahlt Kompetenz aus. Man kann ihm zwanzig Verletzte als Massenansturm bringen, er verliert die Ruhe nicht.

Wie den Gästen gesagt wird, ist der Qm Hptm Ponci ursprünglich aus dem süditalienischen Neapel, und Major Hurni, gebürtige Italienerin aus der Lombardei, meint beim Mittagessen strahlend: «Ja, unsere mediterrane Küche ist immer noch die Beste!» Sie alle stehen zur Schweizer Armee und setzen sich motiviert und mit Überzeugung für die neue Heimat ein. Die Vertreter des Götti-Kantons freuts. 



Oberstlt Olaf Wolfensberger stellt den Gästen das Spit Bat 66 vor. Vorne links Oberst Max Dällenbach und Regierungsrat Hans-Jürg Käser.